Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 604. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis für Halle und Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 5250. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Sonntagsblatt (tägl. Familienblatt), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbl.), Bandwirtsch. Mittheilungen.

Sonnabend-Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Zeilenzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß der redaktionellen Theils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188. Schriftleitung: Dr. Walther Gebenslechen in Halle a. S.

Sonnabend, 27. Dezember 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 27. Dezember.

* **Vom Reichshaushalts-Etat.** Durch mehrere Blätter wird die Nachricht verbreitet, daß der Reichshaushalts-Etat für 1903 dem Reichstage nicht sogleich nach seinem Wiederzusammentritte werde vorgelegt werden, da der Bundesrath bekanntlich wegen des Zolltarifs den Etat noch nicht habe erledigen können, auch noch nicht alle Einzelheiten vorlägen. Demgegenüber ist die „Nordd. Allg. Ztg." in der Lage, festzustellen, daß der Bundesrath die Berathungen der bisher noch nicht genehmigten Einzeletats in seinen zuständigen Ausschüssen bereits am 2. Januar wieder aufnehmen wird. An maßgebender Stelle besteht nach wie vor nicht nur die Absicht, den Etat dem Reichstage unmittelbar bei seinem Wiederzusammentritt vorzulegen, sondern es ist sogar in Aussicht genommen, wenn irgend möglich, ihn den Reichstagsabgeordneten noch vorher zugänglich zu machen.

* **Zur Diätenfrage.** Gegenüber den in der Presse verbreiteten Meldungen über eine bevorstehende Lösung der Diätenfrage erfahren wir, daß die Annahme, der Bundesrath habe sich vor kurzem mit dieser Frage beschäftigt oder werde dies demnächst thun, nicht begründet ist.

* **Börsensteuer.** In einem Artikel, der offiziös zu sein scheint, wird darauf hingewiesen, daß die Erhöhung der Börsensteuer einen Rückgang des Steuererträgnisses zur Folge gehabt habe; es wird dabei zwar nicht direkt, aber doch ziemlich deutlich Stimmung für eine Herabsetzung der Börsensteuer gemacht. Wir glauben kaum, daß diese Stimmungsmache den beabsichtigten Erfolg haben werde. Der Rückgang der Börsensteuerertrage ist nach der Ansicht der „Disch. Tagztg.", der man durchaus beistimmen muß, weit weniger auf die Erhöhung der Steuer als vielmehr auf die geschäftliche Depression zurückzuführen. Sollte aber die Steuererhöhung wirklich das unnütze und volkswirthschaftlich bedenkliche Börsenspiel einigermaßen eingedämmt haben, so würde das eine überaus wohlthätige Folge sein und wir würden gern den Mindererertrag, der sicher nicht dauernd sein wird, einstweilen mit in den Kauf nehmen.

* **Rechtschreibung.** Das Kgl. Sächsische Staatsministerium erläßt eine Verordnung, nach der die Behörden angewiesen werden, vom 1. Januar 1903 an in ihren amtlichen Ausfertigungen und Veröffentlichungen die neue einheitliche deutsche Rechtschreibung anzuwenden.

---

* **Die Weihnachtsfeier am kaiserlichen Hofe** erfolgte am Mittwoch in Potsdam in gewohnter Weise. Am frühen Nachmittag wurden die Angestellten der Hofhaltung im Schilder-Saale beschert. Der Kaiser besuchte die Kaserne des 1. Garde-Regiments zu Fuß, um dort einigen Kompagnie-Feiern beizuwohnen. Auf das Diner bei den Majestäten, das um 4 Uhr begann, folgte die Bescheerung im Muschelsaale, wo zwei große Tannenbäume und sieben weitere von absteigender Größe reichgeschmückt Aufstellung gefunden hatten. Zu dem Diner und der Bescheerung waren an die Damen und Herren der Umgebungen Einladungen ergangen.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, hat der Kaiser anläßlich des Weihnachtsfestes eine Reihe Auszeichnungen an Beamte des auswärtigen Dienstes verliehen. Der Gesandte in Brüssel, Graf v. Wallwitz, wurde zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt. Dem Gesandten beim päpstlichen Stuhl, Freiherrn von Rotenhan, wurde der Rothe Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub, dem Botschafter Grafen Wolff-Metternich in London der Kronenorden erster Klasse, dem Gouverneur Grafen Goetzen, dem Geheimen Hofrath Sergeois und dem Hofrath Spies der Kronenorden dritter Klasse, dem Hofrath Bohnstedt der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen. Der Generalkonsul Stemrich erhielt den Charakter als Geh. Legationsrath. Die Legationsräthe Pauli, von Kries, Dr. Anderheiden, Dr. Matthieu und Dr. Zahn wurden zu Wirklichen Legationsräthen und vortragenden Räthen ernannt. Der ständige Hilfsarbeiter in der Kolonialabtheilung Prof. Dr. Hesserich und der Erste Dragoman bei der Botschaft in Konstantinopel Dr. Gies erhielten den Charakter als Legationsrath.

Der Kaiser hat, wie schon kurz gemeldet, mehrere Herren empfangen, die an Bord des Postdampfers „Moltke" eine Fahrt nach Westindien unternehmen. Die Herren reisen auf Grund eines Abkommens, das das Oberhofmarschallamt mit der Hamburger Packetfahrt-Actien-Gesellschaft getroffen hat. Danach muß diese auf jedem Schiff, das sie für eine größere Exkursion in Dienst stellt, dem Oberhofmarschallamt sechs Plätze reserviren, über die dann der Kaiser verfügt. Der Kaiser wählt selbst die Herren aus, welche die Fahrt mitmachen sollen.

* **Aus der Armee.** Generalleutnant à la suite Graf Rudolf von Kanitz, Flügeladjutant Königs Friedrich Wilhelm IV. und Kaisers Wilhelm I., ist Donnerstag Mittag auf Schloß Schmuggerom bei Anklam gestorben.

* **Personalnachrichten.** Der König von Sachsen hat, wie aus Dresden gemeldet wird, in der Nacht zum Donnerstag verhältnißmäßig gut geschlafen, fühlt sich aber noch ziemlich schwach. Der Appetit läßt zu wünschen übrig. — Dr. von Lucanus verbrachte die Nacht zum Donnerstag gut. Auch im Laufe des Donnerstags besserte sich sein Befinden etwas. Die Lungenentzündung scheint nur leichterer Natur zu sein. Wenn auch keine unmittelbare Gefahr vorliegt, bedarf der Kranke doch großer Schonung, so daß er das Bett so bald nicht wird verlassen können. — Der Reichskommissar für St. Louis, Geheimer Oberregierungsrath Dr. Lewald, ist von Paris aus in Berlin eingetroffen, um das Bureau für die Weltausstellung in St. Louis 1904 im Reichsamt des Innern einzurichten. Zum Bureauchef im Rechnungsrath Zippel im Reichsamt des Innern designirt. — Der neue deutsche Botschafter in Wien, Graf Wedel, ist in Begleitung seiner Gemahlin, von Rom kommend, in Meran eingetroffen. Nach kurzem Aufenthalte daselbst wird sich der Botschafter auf seinen Posten in Wien begeben. — Der Wirkliche Geheime Staatsrath a. D. Otto Drechsler, früherer Abtheilungschef im schwarzburgischen Ministerium, ist in Sondershausen gestorben. — Der Unterstaatssekretär im Justizministerium, Dr. Kuenzel, ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt.

* **Dr. Bödicker.** Wie die Berliner Blätter mittheilen, wird der Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Dr. Bödicker, der frühere Präsident des Reichsversicherungsamtes, Anfang nächsten Monats von seiner Stellung als Präsident des Vorstandes von Siemens u. Halske A.-G. zurücktreten.

---

* **Einberufung des Landtages.** Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung, wonach die beiden Häuser des Landtages der Monarchie auf den 13. Januar einberufen werden.

* **Die Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau** in der Art, wie sie durch die Resolution des Abgeordnetenhauses verlangt wurde, erscheint nunmehr gesichert, da die Verhandlungen der Regierung mit der Stadt Breslau wegen eines einmaligen Kostenzuschusses der Stadt dem Abschluß nahe sind. Die Hochschule soll bekanntlich drei Abtheilungen erhalten: eine allgemeine, eine für Maschinenbau nebst Hüttenkunde, eine dritte für Elektrotechnik.

* **Die städtische Besteuerung von Verzehrungsgegenständen.** Infolge der neuen Bestimmung des Zolltarifgesetzes, wonach vom 1. April 1910 ab die städtische Besteuerung von Verzehrungsgegenständen im Deutschen Reiche beseitigt werden soll, waren Vertreter deutscher Stadtverwaltungen in Berlin zusammengekommen, um gemeinsame Maßregeln für die Zukunft zu beschließen. Vertreten waren die Städte: München, Dresden, Breslau, Straßburg i. E., Nürnberg, Wiesbaden, Stuttgart, Aachen, Potsdam, Würzburg, Freiburg i. B., Karlsruhe und Metz. Es wurde zunächst eine Petition an den Reichstag beschlossen, die inzwischen aber wohl gegenstandslos geworden sein dürfte; weiter wurde, der „Magd. Ztg." zufolge, eine Eingabe an den Bundesrath gerichtet mit der Bitte, den in Betracht kommenden Städten eine Entschädigung von Reichswegen für die erheblichen Aufwendungen zu gewähren, die ihnen durch die Pensionirungen der zahlreichen am 1. April 1910 außer Funktion tretenden Steuerbeamten erwachsen werden.

Venezuela.

Zu den Verhältnissen in Venezuela schreibt ein Berichterstatter des „L.-A." aus La Guayra:

Die Meldung, daß die Revolution Fortschritte mache, wird von allen Seiten bestätigt, jedoch ist die Bewegung uneinig und führerlos. Die Blockade wird sie stärken, es erscheint aber kaum möglich, durch dieses Mittel Hunger und Nothstand im Lande herbeizuführen. Daher dürften Monate vergehen, ehe die Unzufriedenheit soweit gesteigert ist, daß Castro abgesetzt wird. Drastischere Maßregeln würden diesen Erfolg bald erreichen. Castro allein ist es, der sich der Bezahlung der Schulden an die Ausländer entgegenstemmt. Die Blockade schädigt meistens die fremden Geschäftsleute, die Venezolaner reden kaum davon. Der Minister des Aeußern verlacht sie und hält Abwehrmaßregeln gegen sie für überflüssig. Landungskorps dagegen würden, fügt er hinzu, äußersten Widerstand finden. Die von mir bereits gemeldeten Anwerbungen durch die Regierung erfolgen meist zwangsweise und sind für den Kampf gegen die Revolution bestimmt. Hier wurden alle Zugthiere, auch die der deutschen Einwohner, requirirt, man braucht sie zum Transport von Munition und Lebensmitteln. Der amerikanische Postdampfer „Caracas" wurde bei seinem Eintreffen in den hiesigen Hafen von englischen und italienischen Offizieren betreten, und entgegen dem Fahrplan angewiesen, Abends wieder auszufahren einerlei, ob seine Ladung inzwischen gelöscht sei oder nicht. Der italienische Kreuzer „Bausan" hat vier, der englische „Tribune" zwei Segelboote beschlagnahmt.

Nach diesen Mittheilungen wird man die voraussichtliche Wirkung der von den Verbündeten bisher ergriffenen Maßnahmen nicht gar zu hoch veranschlagen dürfen. An eine Landung von Marinetruppen denken die Mächte bekanntlich nicht. Herr Castro kann also nicht mit äußerstem Widerstande drohen. Inzwischen mag er sich vorsehen, daß ihm nicht die Revolutionäre über den Kopf wachsen. Diese Schwierigkeit wird bestehen bleiben, auch wenn er mit den Mächten bald zu einer Verständigung über den Schiedsgerichtsvorschlag kommen sollte. Ueber den Stand dieser Angelegenheit berichten folgende Telegramme:

Washington, 24. Dezember. Die förmlichen Noten Deutschlands und Englands, in welchen dem Präsidenten Roosevelt das Schiedsrichteramt in der Venezuela-Angelegenheit angetragen wird, sind hier eingegangen, sie sind so abgefaßt, daß Präsident Roosevelt ohne Schwierigkeit annehmen oder ablehnen kann. Präsident Roosevelt hat noch keine Entschließung getroffen.

Washington, 24. Dezember. Das Gesammtkabinet berieth die Venezualafrage. Dabei trat eine Verschiedenheit der Anschauungen darüber zu Tage, ob die Uebernahme des Schiedsamtes durch den Präsidenten Roosevelt zu wünschen sei oder nicht. Es wird befürchtet, daß im Laufe der schiedsrichterlichen Thätigkeit sich die eine oder die andere Zufälligkeit ergeben könnte, welche die Vereinigten Staaten ernstlich mit in Verwickelungen ziehen könnte. Späterhin wurde bekannt, daß einige Mitglieder des Kabinets Einspruch dagegen erhoben hätten, die Frage dem Haager Schiedsgerichtshofe zu unterbreiten. Es liege kein Grund vor, zu wünschen, die Monroedoktrin einem nicht amerikanischen Gerichtshofe zur Entscheidung zu überlassen, auch wenn dies der unzweifelhaft unparteiische Haager Gerichtshof wäre; sie würden es vielmehr vorziehen, wenn denn einmal die Monroedoktrin Gegenstand eines Schiedsspruches sein solle, daß der amerikanische Einfluß selber in der Angelegenheit entscheide. Ein anderer Grund, den die Minister gegen den ersteren Punkt anführen, ist der, daß, wenn der Haager Gerichtshof einen Spruch fällen sollte, dies eine zu lange Zeit in Anspruch nähme, während Präsident Roosevelt im Stande wäre, den Schiedsspruch in einigen Tagen abzugeben.

Das Schiedsamt Roosevelt's wird, wie man in Berliner wohlunterrichteten Kreisen glaubt, mit einer wenigstens indirekten Garantie der Vereinigten Staaten für die Abwickelung der venezolanischen Verbindlichkeiten verbunden sein, jedoch macht man sich hier darauf gefaßt, daß die Festsetzung der Modalitäten noch eine ganze Weile in Anspruch nehmen wird. Zu den Vorbehalten, die deutscherseits in der Note an das Washingtoner Kabinet gemacht worden sind, gehört unter anderen, daß die Forderung von 1700000 Bolivares sofort baar beglichen werden muß und dem Schiedsspruch nicht unterworfen werden darf. Weiter meldet ein Telegramm:

London, 24. Dezember. Aus Washington wird telegraphirt: Es heißt, Präsident Roosevelt geabsichtige, für den Venezuela-Fall eine Schiedskommission einzusetzen, da er selbst keine Zeit für die gründliche Untersuchung der Sache habe. Nach dem heutigen Kabinetsrath telegraphirte Staatssekretär Hay an Bowen, ehe Präsident Roosevelt das Schiedsrichteramt annehme, müsse Präsident Castro sich und die venezolanische Regierung verpflichten, daß Präsident Roosevelt freie Hand als Schiedsrichter haben solle, und daß er in keiner Weise die zu ergreifenden Maßregeln verhindern oder den endgiltigen Schiedsspruch umgehen werde. Man erblickt in diesem Schritt einen Beweis, daß Präsident Roosevelt jetzt entschlossen ist, das Schiedsrichteramt anzunehmen.

Ueber den äußeren Stand der Affäre fügen wir folgende Drahtmeldungen an:

Caracas, 24. Dez. Dem amerikanischen Dampfer „Caracas" war die Einfahrt in den Hafen von La Guayra gestattet worden. Zehn Stunden, nachdem das Schiff einen Theil seiner Ladung gelöscht hatte, wurde es genöthigt, nach Curaçao in See zu gehen, wo es den Rest der Ladung an Land schaffen soll. Die Eigenthümer haben bei der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten Einspruch erhoben. Es war dem Dampfer auch nicht die Einfahrt in den Hafen Puerto Cabello gestattet worden. Die Schiffsagenten in Caracas sind verständigt worden, daß nach dem 30. Dezember keinem Dampfer mehr die Einfahrt in venezolanische Häfen erlaubt werden würde. Die Schiffe sollten aber die Blockadeschiffe anrufen und die Post- und neutrale Passagiere in Booten des Blockade-Geschwaders unter Parlamentärflagge an Land bringen lassen. Ein Schooner, der heute Abend in den Hafen einlaufen wollte, wurde genommen.

Willemstad, 24. Dez. Die Aufständischen haben auf die Aufforderung Castros, sich mit der Regierung gegen die Fremden zu vereinen, Castro an Matos verwiesen, welcher einzig und allein in dieser Frage eine Entscheidung treffen könne.

Curaçao, 24. Dez. Eine Depesche aus Caracas meldet, der Waffenstillstand zwischen der Regierung und den Aufständischen geht morgen zu Ende. Die Regierung erhielt die Mittheilung, daß drei Armeen in der Stärke von 6200 Mann auf den Straßen von Altagracias und Guatire auf Caracas heranmarschirten. Die Lage sei äußerst kritisch. Venezuela habe der Regierung kein Geld mehr vorzustrecken; Castro sehe den Ernst der Lage ein und gehe morgen nach La Viktoria ab, um zu versuchen, die Verhut der Aufständischen unter Rolando aufzuhalten.

La Guayra, 24. Dezember. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Der englische Kreuzer „Tribune" hat zwei venezolanische Schiffe genommen, einen Schooner und eine Slup.

Paris, 25. Dezember. Der Abgeordnete Destournelles hat den Minister des Aeußeren Delcassé schriftlich benachrichtigt, daß er ihn darüber interpelliren werde, weshalb in dem Streitfall mehrerer Mächte mit Venezuela nicht die Bestimmungen des Artikels 27 der Haager Konvention zur Anwendung gelangen. In seinem Briefe führt Destournelles aus, der Artikel 27 sei auf der Haager Konferenz solange erörtert und dann feierlich ratifizirt worden. Der Artikel führe in das internationale Recht eine hochbedeutsame Neuerung ein, indem er den Staaten, die bis dahin nur Rechte gekannt hätten, zum ersten Male auch eine Pflicht auferlege. Ein scharfer Konflikt zwischen Venezuela und mehreren Mächten, welche die Haager Konvention unterzeichnet hätten, drohe nicht, sondern sei bereits ausgebrochen, und es werde nicht nur eine förmliche, unterzeichnete Verpflichtung mißachtet, sondern der Haager Gerichtshof sei von den europäischen Mächten geradezu systematisch auf den Index gesetzt. Es sei deshalb eine Auseinandersetzung darüber nöthig, und es erscheine unerläßlich, die Oeffentlichkeit in einer so wichtigen Frage aufzuklären und eine Erörterung darüber herbeizuführen.

*

Bei Schluß der Redaktion gingen folgende Drahtmeldungen ein:

Washington, 25. Dez. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Präsident Roosevelt und Staatssekretär Hay hatten heute eine Besprechung bezüglich der Schiedsgerichts-Vorschläge. Man glaubt, daß die Annahme oder Ablehnung derselben von der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190212272-16/fragment/page=0001

Natur der von Deutschland und England hinsichtlich des Schiedsspruches auferlegten Beschränkungen abhängt. Aus Staatsdepartementskreisen verlautet, daß Roosevelt am heutigen Tage bisher noch zu keinem Entschlusse gekommen sei und möglicherweise auch vor Ablauf mehrerer Tage ein solcher Entschluß nicht erfolgen werde.

Washington, 26. Dez. In den am 23. Dez. überreichten Noten haben sich die deutsche und die britische Regierung bereit erklärt, den Streit mit Venezuela für den Fall, daß Präsident Roosevelt das angetragene Schiedsamt nicht übernehmen sollte, unter gewissen Vorbehalten dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Diese Bereitwilligkeit hat dann auch die italienische Note zum Ausdruck gebracht.

New-York, 25. Dez. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Nach einem Telegramm aus La Guayra beträgt der Werth der von den blockirenden Mächten genommenen Schiffe nicht viel über 5000 Dollars.

Caracas, 24. Dez. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Präsident Castro ist heute von hier nach La Victoria abgereist.

Washington, 26. Dez. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus.) Das Kabinet trat heute Vormittag zur Berathung der venezolanischen Angelegenheit zusammen.

Washington, 26. Dez. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Präsident Roosevelt wird das Schiedsamt nicht übernehmen. Die ganze Streitfrage wird dem Haager Schiedsgericht überwiesen werden.

Ausland.

Rußland.

Die Reise Lamsdorffs.

Der russische Minister des Auswärtigen Graf Lamsdorff ist am Mittwoch in Belgrad eingetroffen und von Abordnungen des Königs, der Regierung und der Bürgerschaft begrüßt und unter stürmischen Ovationen einer großen Menge durch die festlich geschmückten Straßen zum russischen Gesandtschaftspalais geleitet worden. Donnerstag Vormittag ist der Graf in Begleitung des Ministers des Auswärtigen Antonitsch und des Staatsraths Gwozditsch nach Nisch abgereist, wo er am Bahnhof von dem Generaladjutanten Petrowitsch im Namen des Königs begrüßt wurde. Graf Lamsdorff begab sich alsbald in den Konak, wo er vom König in feierlicher Audienz empfangen und darauf der Königin vorgestellt wurde.

Graf Lamsdorff fuhr am Freitag sodann nach Bulgarien weiter. Er traf um 2¼ Uhr Nachmittags in der Grenzstation Tzaribrod ein, wo er vom Ministerpräsidenten Danew, dem Minister des Innern Ludskanow, dem Minister der Öffentlichen Arbeiten Popow, dem russischen diplomatischen Agenten Bachmetjew und dem Generalsekretär der äußeren Angelegenheiten Tzokow, der dem Grafen Lamsdorff attachirt worden ist, empfangen wurde. Bei dem Eintreffen des Zuges in Sofia, das um 4 Uhr erfolgte, wurde Graf Lamsdorff durch den Flügeladjutanten General Nicolajew im Namen des Fürsten empfangen. Ferner waren zum Empfange anwesend sämmtliche Minister, die Bureaus der Sobranje und Vertreter der Stadtverwaltung, geführt von dem Bürgermeister, der nach einer kurzen Ansprache Brot und Salz überreichte. Vom Bahnhofe bis zum Schlosse bildete eine große Menschenmenge Spalier und bereitete dem Minister lebhafte Begrüßungen. Eine Abtheilung Kavallerie geleitete den Wagen zum Schlosse. — Die in Sofia weilenden Macedonier beabsichtigen, dem Grafen Lamsdorff eine Adresse zu überreichen, welche dem Kaiser Nicolaus und dem russischen Volke für die von ihnen gewährte Hilfe Dank sagt und eine Reihe von Wünschen bezüglich einzuführender Reformen äußert; in ihrem Namen soll der Journalist Naumow vor dem russischen Konsulate eine Ansprache an den Grafen Lamsdorff halten.

Verschiedenes.

Am Donnerstag fand in Petersburg in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin eine Parade des finländischen Leibgarde-Regiments und darauf im Winterpalais die feierliche Angelung der vom Kaiser dem Pagenkorps verliehenen neuen Fahne statt. Dieser Feierlichkeit wohnte auch die zur Thronfolge ihre Jubelfeier des Pagenkorps eingetroffene deutsche Abordnung bei. Während der Feier und dem darauf folgenden Cercle richteten der Kaiser und die Kaiserin an General v. Schwarzkoppen, Leutnant v. Kietzel sowie jeden der entsandten vier Kadetten huldvolle Worte. Kaiser Nikolaus richtete an das Pagenkorps ferner einen Erlaß, durch den der Großfürst-Thronfolger sowie die Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Wladimir Alexandrowitsch und Konstantin Konstantinowitsch à la suite des Pagenkorps gestellt werden.

Der Mutesarif von Bajezid (Vilajet Erzerum), der am Namenstag des Kaisers von Rußland nicht geflaggt hatte, wurde auf Beschwerden der russischen Botschaft seitens der Pforte abgesetzt; auch wurde der Minister des Innern angewiesen, an den Botschafter Sinowiew eine Entschuldigung zu richten

Frankreich.

Der Marineminister Pelletan

hat an den Berichterstatter für den Marine-Etat Leygues ein Schreiben gerichtet, in welchem er gegen die von der Budgetkommission an den Marine-Etat vorgenommenen Aenderungen Einspruch erhebt, weil dieselben ohne, wie es gebräuchlich sei, ihn zu befragen, vollzogen seien. Er verlangt sodann Angaben von Gründen für diese Aenderungen. Auch an den Präsidenten der Budgetkommission Doumer hat Pelletan geschrieben und seiner Ueberraschung darüber Ausdruck verliehen, daß die Kommission, ohne seinen Rath einzuholen, das Dekret vom 7. Oktober über die Marine-Stammrollen für ungesetzlich erklärt hat. Jenes Dekret sei gesetzlich und habe keine Rückwirkung auf das Gesammtergebniß der Ziffern des Marine-Etats. Er verlange daher, daß man dem Dekret Folge gebe, welches vom Präsidenten Loubet unterzeichnet, offiziell vor Schluß der Parlamentssession veröffentlicht und niemals zum Gegenstand einer Interpellation gemacht wurde.

Großbritannien.

Denkschrift über die Marine.

Die Admiralität veröffentlicht eine umfangreiche Denkschrift, in welcher die abgeänderten Bestimmungen über den Ersatz, den Unterricht und das Verhalten der Marineoffiziere und der Matrosen enthalten sind. Die Denkschrift besagt, heutigen Tages müsse ein Marineoffizier Seemann, Artillerist, Ingenieur, Soldat und ein wissenschaftlich gebildeter Mann sein. Es sei unerläßlich, daß die verschiedenen Kategorien der Offiziere eine vollständige Einheit besäßen. Aus diesem Grunde sei beschlossen worden, daß in der Folge alle Kadetten bis zum Range eines Unterleutnants Unterricht erhalten sollen, also ungefähr bis zum zwanzigsten Jahre.

Gegen den Mullah.

Nach einer Mittheilung des britischen Auswärtigen Amtes werden, nachdem Italien seine Zustimmung zur Landung englischer Truppen an der italienischen Küste von Somaliland ertheilt hat, siebenhundert Mann von Berbera nach Obbia entsandt, wo sie am 27. d. Mts. eintreffen.

Tod des Mullah Haddar.

In London ist die Meldung eingegangen, daß der Haddar-Mullah, der die Ursache vieler Unruhen an der nordwestlichen Grenze Indiens gewesen ist, am 22. ds. gestorben und der Mullah Safi-Sahib sein Nachfolger sei.

Mittelamerika.

Neue Wirren.

Eine Depesche aus Panama meldet, daß Nicaragua einen feindlichen Einfall befürchte und Truppen an der Küste des Atlantischen und des Stillen Ozeans zusammenziehe. Es würden schwere Kriegssteuern auferlegt: der Handel leide sehr.

Ostasien.

Die Aufstandsbewegung in China.

Die kürzlich von Shanghai aus verbreiteten Gerüchte, wonach eine neue Aufstandsbewegung in China bevorstehen sollte, werden heute wieder, worauf man ja ohne Weiteres gefaßt sein konnte, abgeschwächt. Einer telegraphischen Nachricht zufolge hätten die Missionare in der Hauptstadt von Kansu aus vertrauenswürdiger Quelle erfahren, daß, wenn auch Tungschihsiang zweifelsos Vorräthe und Mannschaften sammle, die Ortsbehörden sein Verhalten nur zweier Furcht vor Verhaftung zuschreiben und keinerlei aggressive Schritte von ihm erwarten. Auch die ausführlichen Meldungen von einem organisirten Aufstande im Norden Chinas, über den die Tataren-Generale der drei mandschurischen Provinzen jüngst an den Thron Bericht erstattet hätten, betrachteten die chinesischen Beamten mit Mißtrauen und Zweifel. — Aus Hongkong wird berichtet, der Ausschuß der Handelskammer habe sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß die Einführung der Goldwährung in Hongkong unmöglich sei, so lange China an der Silberwährung festhalte.

Südafrika.

Der Kolonialminister Chamberlain

ist am Freitag in Durban eingetroffen und von dem Gouverneur und von den Spitzen der Behörden unter stürmischen Huldigungen der Bevölkerung empfangen worden.

Die Tragödie am sächsischen Königshofe.

Zu dem Zerwürfniß am sächsischen Königshofe kann als unbedingt feststehend mitgetheilt werden, daß eine Rückkehr der Gemahlin des sächsischen Kronprinzen an die Seite ihres angetrauten Gatten ausgeschlossen ist, ferner, daß die civilrechtliche Scheidung des kronprinzlichen Paares erfolgen, aber von einer kirchlichen Trennung abgesehen werden wird, weil man Rücksichten auf die strengen Grundsätze des frommen, greisen Königs Georg nehmen will. Daher fallen auch alle Kombinationen fort, die sich an die Frage knüpften, ob der Papst den Dispens ertheilen wird oder nicht. Würde der Papst darum angegangen worden sein, so dürfte er sich bei der ganzen Sachlage kaum ablehnend verhalten haben.

Die heimliche Entfernung der Kronprinzessin hat natürlich eine Menge unkontrollirbarer Gerüchte hervorgerufen. Daher bezeichnet der „Dresdener Anzeiger", das Organ der städtischen Behörden, eine neue amtliche Mittheilung als dringend erwünscht, wenn man auch begreife, daß der peinliche Charakter der ganzen Angelegenheit zu Versuchen der Verschleierung gedrängt habe. Der bemerkenswerthe Wortlaut der ersten entscheidenden Erklärung im „Dresdener Journal" ist übrigens im vollen Einverständniß mit Kaiser Franz Josef festgestellt worden. Die Annahme, daß die Kronprinzessin infolge eines Familienzwistes Dresden verlassen hat, ist nicht zutreffend. Die Dresdener leitenden Kreise behandeln die Angelegenheit zwar mit Bedauern, sind aber, wie gedrahtet wird, damit einverstanden, daß von der einsichtsvollen Presse der Fall in angemessener Weise klargestellt werde.

Ueber die näheren Ursachen, die in dem sächsischen Kronprinzenpaare eine derartige Entfremdung herbeiführten, daß die Kronprinzessin ihre Pflichten gegen ihre Kinder, deren Vater und das Land derartig vergessen konnte, werden bisher nur Vermuthungen laut, die uns zunächst noch wenig beglaubigt erscheinen. Auf der einen Seite wird behauptet, daß sie bisher mit ihrem Gemahl, dem sie fünf Kinder schenkte, in glücklicher Ehe gelebt hat; von der anderen Seite wird dagegen gemeldet, daß sich die lebensluftige Frau an der Seite eines rauhen Gatten und an einem bigotten, ceremoniellen und sehr sparsamen Hofe immer unglücklich gefühlt habe, daß es auch früher schon zu Zwisten gekommen sei. Jedenfalls hat die Kronprinzessin durch die Flucht mit einem jungen Manne alle Brücken hinter sich abgebrochen.

Von anderer, gut unterrichteter Seite wird geschrieben:

Die ehelichen Zerwürfnisse am sächsischen Hofe haben, wie jetzt wohl feststeht, ihren ernsteren Charakter erst mit dem Zeitpunkte angenommen, als die Kronprinzessin mit dem Sprachlehrer Giron, der Belgier von Geburt ist, aber in Paris seinen Wohnsitz hat, bekannt geworden war. Wenn jetzt hier und da zu lesen ist, die Kronprinzessin habe schon seit Jahren durch ihren ungebundenen Verkehr mit Offizieren und Herren der Hofgesellschaft Anstoß erregt, wird man gut thun, solchen Gerüchten, die erfahrungsgemäß wie Pilze aus der Erde zu schießen pflegen, sobald der Skandal öffentlichkeit geworden ist, nicht unbedingten Glauben entgegen zu bringen. Klatsch- und Verdächtigungssucht finden in der Hofluft einen kräftigen Nährboden. Erst vor etwa einem halben Jahre, als der Sprachlehrer Giron in den Gesichtskreis der Kronprinzessin getreten war, verließ diese eines Tages plötzlich Dresden und begab sich zu ihrer Freundin, der Prinzessin Therese von Bayern. Damals sollen die Mißhelligkeiten zwischen dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, wie der „Voss. Ztg." von vertrauenswürdiger Seite mitgetheilt wird, sogar in Thätlichkeiten ausgeartet sein. Die Bitten um Einwilligung in eine Trennung, die von dem Bruder der Kronprinzessin bei dem Großherzog von Toskana befürwortet wurden, bestimmten diesen beim König Albert von Sachsen, der damals noch lebte, anzuregen, ob er seine Zustimmung zu einer gütlichen Trennung geben wolle. König Albert lehnte eine solche Zustimmung rundweg ab. Seit dem Juni d. J. hat, nach der „Voss. Ztg.", die Kronprinzessin ihre ehelichen Beziehungen zu ihrem Gemahl aufgegeben, wenn sie auch auf Zureden ihres Vaters und der Prinzessin Therese von Bayern an den sächsischen Hof wieder zurückgekehrt war. Die Entlassung des Sprachlehrers Giron aus dem Dienste der kronprinzlichen Familie gab dann jetzt den Anlaß zu dem vollständigen Bruche. Die Prager „Bohemia" theilt einige bemerkenswerthe Einzelheiten hierüber mit:

Wegen dieses Mannes (Giron) kam es in der letzten Zeit zwischen den Gatten wiederholt zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen und peinlichen Auftritten, die damit endeten, daß der Belgier, der als sehr gebildeter und temperamentvoller Mann geschildert wird, in den ersten Dezembertagen entlassen wurde. Hierbei soll er sich verpflichtet haben, Dresden und Sachsen überhaupt zu verlassen, sowie jeden weiteren Annäherungsversuch an die Mitglieder der fürstlichen Familien zu vermeiden. Kronprinz Friedrich August soll über diesen seine Gattinnehre tief verletzenden Vorfall seinem Schwiegervater in Salzburg sehr ausführlich berichtet haben, worauf die Eltern der Kronprinzessin diese in energischer Weise bestimmten, ihren Gatten um Verzeihung zu bitten. Dies geschah, doch trat gleich nach der Erholung des Kronprinzen von seinem Jagdunfalle in Salzburg ein Ereigniß ein, das zu sehr erregten Szenen und zum gänzlichen Bruche zwischen den Gatten führte, worauf die Kronprinzessin unter Mitnahme ihres ganzen, überaus werthvollen Schmuckes das Palais ihres Gatten verließ und nach Salzburg abreiste. Wie erwähnt, hatte sich der Sprachlehrer Giron bei seiner Entlassung verpflichtet, alle Beziehungen zu dem fürstlichen Hause abzubrechen und Sachsen zu verlassen. Letzteres geschah wohl, indem er sich nach Bayern begab, die Beziehungen zur Kronprinzessin aber brach er nicht ab, sondern blieb mit ihr im Briefwechsel. Kurz vor der Uebersiedlung des Kronprinzen von Salzburg nach Dresden gelang es nun, Briefe zwischen der Kronprinzessin und dem Lehrer aufzufangen. Der Inhalt dieses Briefwechsels, insbesondere der Briefe der Kronprinzessin, soll auf den Kronprinzen einen geradezu vernichtenden Eindruck gemacht haben, zumal aus dem letzten dieser Schreiben klar hervorgeht, daß die Beziehungen der Prinzessin zu dem Franzosen ereignißschwer waren. Nach Kenntnißnahme dieser Briefe beschied der Kronprinz seine Gattin zu sich. In dieser Unterredung soll nun die Kronprinzessin den Sachverhalt nicht in Abrede gestellt haben. Nach einer bewegten Szene verließ die Prinzessin das Dresdner Palais. Sie nahm nur die allernöthigsten Sachen mit, darunter einen Koffer, in dem sich ihr sehr werthvoller Schmuck befindet.

Der Dresdener Hof hatte, als die Flucht der Prinzessin, die ihr greiser Vater selber seinem Schwiegersohn und dessen Vater, dem König von Sachsen, anzeigte, zur Ueberwachung der ferneren Schritte der Prinzessin den Ober-Reg.-Rath Köttig von der Dresdener Polizeidirektion und einen Fremdenkommissar nach Genf entsandt; Herr Köttig ist inzwischen über Wien nach Dresden zurückgekehrt. Der sächsische Hof ist also genau unterrichtet, wo sich die Prinzessin aufhält und was sie thut, aber von Dresden aus werden keinerlei Schritte unternommen, um die Prinzessin in ihrem weiteren Beginnen irgendwie zu hindern. Eine Auseinandersetzung müsse, so erzählt ein Hofmann, später allerdings einmal stattfinden, die wegen der rechtlichen Verhältnisse außerordentlich schwierig sein werde; aber sie werde mehr von betreundeten Höfen als vom Dresdener Hofe selber geführt werden. Der bedauerliche Fall wird durch den Umstand, daß die Prinzessin guter Hoffnung ist, nicht verwickelter, da die Rechtslage dafür auch völlig klar ist durch den auch vom Bürgerlichen Gesetzbuch angenommenen Satz, den wir schon erwähnten: Als ehelich und vom Ehemann erzeugt gilt jedes Kind, das während der Ehe erzeugt worden ist. Die Niederkunft der Prinzessin soll im Mai, nach anderen Meldungen jedoch schon im März zu erwarten sein.

Ein Brief der Kronprinzessin von Sachsen aus Genf ist an ein Mitglied des bayerischen Hofes — wahrscheinlich an die Prinzessin Therese, die Tochter des Prinz-Regenten Luitpold — nach München gelangt. Ueber den Inhalt des Schreibens wird aus München berichtet:

Eine der Kronprinzessin von Sachsen eng befreundete Persönlichkeit des hiesigen Hofes erhielt aus Genf, Hotel d'Angleterre, von der Prinzessin einen Brief, in welchem Letztere eine ausführliche Schilderung ihrer Adresse aus Dresden und Salzburg giebt. Der Brief zeugt allerdings von jener seelischen Depression, welche der offiziöse Dresdener Bericht ihr nachsagte, aber nicht das Geringste von irgend einer geistigen Schwäche, die Manche ihr gern andichten möchten. Er ist vielmehr sehr frisch und klar geschrieben. Die Prinzessin beklagt sich darin bitter über die unerträgliche Behandlung, welche ihr am Hofe von Dresden widerfahren sei. Man habe sie durch ihre Oberhofmeisterin in einer Weise überwachen lassen, welche mit ihrer Stellung unverträglich gewesen sei und ihr in allen Kleinigkeiten, sogar in der Auswahl ihrer Lektüre, demüthigende Vorschriften gemacht. Ganz besonders habe man es ihr verübelt, daß sie sich einer größeren Beliebtheit im Publikum erfreute als ihr Gatte, und doch habe sie gewiß nichts dazu gethan, diese Beliebtheit künstlich herbeizuführen. Die Kronprinzessin thut in diesem Briefe auch des jungen belgischen Lehrers Erwähnung. Sie erklärt, daß die offiziellen, von Dresden gegebene Darstellung der Sache „nicht ganz zutreffend" sei, sie werde aber ihr ebensowenig entgegentreten wie dem Klatsche. Sie empfinde inniges Mitleid mit ihren Kindern, aber sie wolle Alles lieber auf sich nehmen, als an die Seite ihres Gatten zurückkehren. Man scheine ja auch, so fügt sie ironisch hinzu, in Dresden keine Sehnsucht mehr nach ihr zu haben. — Während am Münchener Hofe bisher der Versuch gemacht wurde, eine optimistische Auffassung der Affäre zur Schau zu tragen und dadurch der Kronprinzessin vielleicht zur Umkehr behilflich zu sein, giebt man sich jetzt nach Bekanntwerden der Einzelheiten solchen Illusionen nicht mehr hin.

Die Thatsache, daß der Bruder der Prinzessin, Erzherzog Leopold Ferdinand, nicht nur für seine Schwester Partei genommen, sondern sie auch auf der Flucht begleitet hat, muß natürlich besonders merkwürdig berühren. In Salzburg wird erzählt, daß auch Erzherzog Leopold Ferdinand das Vaterhaus für immer verlassen habe. Auch bei seinem Schritt spielt nach der „Voss. Ztg." eine Dame eine Rolle.

Der Erzherzog unterhielt seit längerer Zeit Beziehungen mit einer ehemaligen Ballerine Namens Adamowitsch, die er häufig in Wien besuchte. Nun wollte der Erzherzog die Dame heirathen und richtete an den Kaiser ein Schreiben des Inhalts, daß er sich entschlossen habe, auf alle Rechte eines Erzherzogs zu verzichten und fortan Wölfling heißen wolle. Der Erzherzog, welcher mit seiner Schwester, der Kronprinzessin von Sachsen, Salzburg verließ, traf mit der oben genannten Dame in München zusammen, von wo die Gesellschaft die Fahrt nach Genf fortsetzte. Beide, die Prinzessin wie ihr Bruder, sollen, wie schon erwähnt, bei ihrer Abreise aus Salzburg Briefe zurückgelassen haben, in denen sie ihren Schritt begründen. In dem Briefe der Prinzessin kommt eine Stelle vor, in der sie erklärt, daß sie unter keinen Umständen zu ihrem Gatten zurückzukehren gedenke — sie sah wohl selbst ein, daß das unmöglich sei. Der Erzherzog giebt eine Erklärung ab, in der er sich mit dem Vorgehen seiner Schwester einverstanden erklärt und hinzufügt, daß er solange auf alle Titel und Würden verzichte, als die Angelegenheit nicht in der von seiner Schwester gewünschten Weise erledigt sei. Erzherzog Leopold Ferdinand hat an den österreichischen Kaiser das Ersuchen gerichtet, aus der kaiserlichen Familie ausscheiden zu dürfen. Wie mehrere Blätter berichten, hat er auch alle seine Ehrenzeichen an die betreffenden Hofstellen abgesandt und auch seinen Austritt aus der Armee bekannt gegeben. Erzherzog Leopold Ferdinand war Oberst im 81. Infanterie-Regiment und seit längerer Zeit beurlaubt. Die Schauspielerin Adamowicz, die er zu ehelichen gedenkt, ist die Tochter eines Postbeamten in Iglau, 28 Jahre alt; eine Schwester ist in Graz verheirathet, die sich ebenfalls der Bühne widmet. Der Erzherzog verkehrte in Bühnenkreisen stets unter dem Namen Wölfling; er will in Zukunft auch den Namen Leopold Wölfling führen. Fräulein Adamowicz spielte am Josephstädtischen Theater in Wien.

Ueber die Flucht der beiden Geschwister wird noch bekannt, daß der Erzherzog und die Prinzessin mit einem zweispännigen Miethswagen nach Hallein fuhren. Es hatte den Anschein eines Ausfluges zu einer Jagd. In Hallein wurde der Wagen zurückgeschickt und das Geschwisterpaar bestieg den Eilzug.

Kaiser Franz Josef hat den formellen Verzicht des Erzherzogs Leopold Ferdinand genehmigt, aber daran ausdrücklich die Bedingung geknüpft, daß der Erzherzog die österreichischen Reichsgrenzen nicht mehr übertreten darf.

Vor ungefähr acht Tagen erhielt Dr. Oscar ein Telegramm aus Zürich, Leo von Wölfling, unterzeichnet, in dem der Absender ihn bat, die Vertretung seiner Rechtsinteressen zu übernehmen. Dem Advokaten war der Absender dieses Telegramms völlig unbekannt, und er begnügte sich mit der Antwort, daß er jedenfalls den üblichen Kostenvorschuß erwarte. Darauf kam zwei oder drei Tage später ein Brief, der mit dem Namen des Erzherzogs Leopold Ferdinand unterzeichnet war, und in dem der Advokat formell mit den nunmehr mit dem Wiener Hofe zu führenden Unterhandlungen betraut wurde. — In den nächsten Tagen erfolgt die Streichung des erzherzoglichen Namens von sämmtlichen Listen, in denen er geführt wurde. In erster Linie aus der Liste der Ritter vom goldenen Vließ. Erzherzog Leopold Ferdinand ist mit seiner Schwester, der Kronprinzessin Luise von Sachsen, von Salzburg allein abgereist. Sie hatten im Auslande ein Rendezvous mit Fräulein Adamowicz verabredet. Auf Befehl des Kaisers ging der Bruder des Erzherzogs, der beim Kaiser-Jäger-Regiment in Salzburg stationirte Erzherzog Josef, nach Genf ab, um Unterhandlungen zu pflegen und das Paar zur Rückkehr zu bewegen. Als diese Mission scheiterte, führten der österreichische

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190212272-16/fragment/page=0002

und der sächsische Hof Unterhandlungen, als deren Ergebniß das offiziöse Communiqué im „Dresdener Journal" angesehen ist.

Ueber den Liebesroman des Erzherzogs Leopold Ferdinand wird jetzt noch mitgetheilt:

Wilhelmine Adamowicz war vor sieben Jahren als Verkäuferin in einem Handschuhmachergeschäft thätig, dort lernte sie den Erzherzog Leopold Ferdinand, der damals den Majorstrang hatte, kennen. Fräulein Adamowicz wußte nicht, daß ein Prinz mit ihr verkehrte, sie sprach darum den Erzherzog stets als Herr Major an. In Iglau mußte der Erzherzog zwischen dem Kommando und dem Fräulein wählen. Er zog letzteres vor, und das Verhältniß setzte sich in Wien fort, wo der Erzherzog seiner Freundin eine Villa im Währinger Cottage ankaufte. Dieses Landhäuschen trägt in der Sternwartestraße die Nummer 56 und war früher Eigenthum des Hofkapellmeisters Hans Richter. Der Erzherzog Leopold hatte dort seine für ihn eingerichteten Wohnräume. Im Februar dieses Jahres vollzog sich aber plötzlich ein Umschwung in den Verhältnissen des Fräuleins Adamowicz. Eines Tages erschien der Erzherzog Josef Ferdinand in Begleitung eines Rechtsanwaltes bei ihr und kündigte ihr an, daß sie die Villa und Wien binnen acht Tagen verlassen müsse. Erzherzog Leopold befand sich damals in Aegypten, und Wilhelmine mußte an eine Lösung ihrer Beziehungen glauben, bis ein Brief des Erzherzogs sie vor Neuem seiner unwandelbaren Liebe versicherte. Erzherzog Leopold Ferdinands Zukunft ist keineswegs eine günstige zu nennen. Von informirter Seite wird das Vermögen, welches ihm gegenwärtig zur Verfügung steht, auf circa 100 000 Kronen geschätzt. Allerdings erbt er als Majoratsherr das Vermögen nach Johann Orth, dieses ist aber, nachdem dessen Tod noch nicht offiziell erklärt ist, nicht flüssig.

Aus dem früheren Leben des Erzherzogs Leopold Ferdinand macht das „Neue Wiener Tagblatt" folgende Angaben:

Als der jetzige Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, seine Weltreise unternahm, schloß sich ihm Erzherzog Leopold Ferdinand, der damals der Marine angehörte, an. Nach einigen Wochen kam plötzlich aus Colombo die Nachricht, daß Erzherzog Leopold Ferdinand dort wegen Erkrankung ausgeschifft werden mußte. Jetzt wird gesagt, daß ein peinlicher Vorfall die Ausschiffung nöthig machte. Erzherzog Leopold Ferdinand kehrte nach Hause zurück, wurde zur Infanterie versetzt und kam nach Olmütz in Garnison. Von dort mußte sich der Erzherzog auf ärztliches Anrathen in eine Heilanstalt am Rhein begeben, welche er erst nach einigen Monaten wieder verließ. Er avancirte später zum Oberst und wurde einem in Iglau garnisonirenden Regiment zugetheilt. In Iglau soll es nun in einem öffentlichen Lokal zu einem Aufsehen erregenden Vorfall gekommen sein, in dessen Mittelpunkt der Erzherzog stand. Er wurde abberufen und zur Disposition gestellt; seitdem lebte der Erzherzog in Salzburg, verließ jedoch oft in strengstem Incognito die Stadt, um die mehr erwähnte Dame, welche in Wien lebte, aufzusuchen. Vor sechs Jahren hatte der Erzherzog einen Liebesroman mit der Tochter des spanischen Prätendenten Don Carlos, mit der er sich heimlich verlobte. Politische Gründe machten die Heirath unmöglich, Donna Elvira soll damals in ihrer Verzweiflung erklärt haben, man müsse sich auf Alles gefaßt machen. Nicht lange darauf ließ sie sich, wie erinnerlich, vom Maler Folchi entführen.

Ueber den Sprachlehrer werden aus Brüssel noch folgende Einzelheiten berichtet:

Giron entstammt einer strengkatholischen Familie. Seine Großmutter, eine italienische Marquise, besitzt in Brüssel ein Haus; einer seiner Brüder ist Mönch, ein anderer Ingenieur. Girons Eltern sind todt, das von ihnen hinterlassene Erbtheil hat der Sohn verwirthschaftet. Er soll ein Neffe des Professors Aimé Giron sein, der an der freien Hochschule von Brüssel als Rechtslehrer wirkt und Rath am Obergericht ist. Er scheint ein übespannter junger Mann zu sein. Vor einiger Zeit wies er aus gewissen Bedenken eine ihm zugefallene Erbschaft zurück. Seine Familie und diese Handlungsweise unbegründet und wollte ihn unter Vormundschaft stellen lassen. Das Gericht lehnte jedoch den Antrag ab. André Giron war auf Empfehlung seines Oheims von der kronprinzlichen Familie als Lehrer des Französischen für die kleinen Prinzen angenommen worden. Er führt die Vornamen André Emile, und wurde in den Kreisen, wo er in Brüssel verkehrte, „Abbé" genannt. Seit einigen Jahre war er als Unterrichter der kronprinzlichen Kinder angestellt, als der er sich auch die volle Gunst des Kronprinzen zu erwerben wußte und viel Gutes von ihm empfing. Girons Schwester durfte, wenn sie ihm besuchte, im kronprinzlichen Palais wohnen, damit er sie häufiger sehen konnte.

Schließlich theilen wir folgendes Telegramm mit:

Dem Wiener „Fremdenblatt" wird aus Dresden gemeldet, der sächsische Hof sei offiziell von dem Aufenthalt der Kronprinzessin nicht verständigt worden. Er wisse jedoch, daß die Kronprinzessin sich auf Umwegen nach Genf begeben habe mit der Absicht, nach Mentone zu reisen und dort Aufenthalt zu nehmen. Da der Aufenthalt der Kronprinzessin bisher offiziell nicht bekannt gegeben wurde, war die Einleitung von Verhandlungen mit derselben bisher nicht möglich. Eine Rückkehr der Kronprinzessin in ihre frühere Stellung sei ausgeschlossen, doch sei es die Frage, ob die völlige Auflösung der Ehe möglich sein werde. Im Ministerium des königlichen Hauses finden gegenwärtig Berathungen über die Frage statt, was zu geschehen habe, um die Interessen des sächsischen Hofes zu wahren. Die Erwägungen, die im Einvernehmen mit dem österreichischen und toskanischen Hofe geführt würden, seien noch nicht so weit gediehen, um dem Kronprinzen, der völlig niedergedrückt sei, konkrete Vorschläge zu unterbreiten, umsomehr, als solchen auch Verhandlungen mit der Kronprinzessin vorangehen müßten. Ob diese ihre ursprüngliche Absicht, sich in Mentone niederzulassen, ausführen werde, sei unbekannt, da seit dem Tage der Flucht kein Lebenszeichen von ihr eingetroffen sei. Der sächsische Hof finde keine Erklärung für das Vorgehen der Prinzessin, da die Ehe des Kronprinzenpaares bis in die letzte Zeit ungetrübt geblieben sei. Die Nachricht, der sächsische Hof habe sich bereits an der. Papst wegen völliger Trennung der Ehe gewendet, sei vollkommen unrichtig, doch sei vielleicht nicht ausgeschlossen, daß dies noch geschehe.

Die „Schweizerische Depeschen-Agentur" verbreitet soeben folgende Meldung:

Genf, 25. Dezember. Die Kronprinzessin von Sachsen ermächtigte ihren Anwalt, den Altkundesrath Lachenal, zu folgender Erklärung: Sie sei entschlossen, die eheliche Gemeinschaft nicht wieder aufzunehmen und werde vor Lösung der jetzigen Schwierigkeiten betreffend die Auflösung der Ehe weder nach Deutschland noch nach Oesterreich zurückkehren, da sie überzeugt sei, daß man sie, wenn sie zurückkehrte, für geistig gestört ausgeben würde, um sie in einem Irrenhaus zu internieren. Sie sei glücklich, sich unter dem Schutz der schweizerischen Gesetze zu wissen. Erzherzog Josef Ferdinand erklärt, er sei nach der Schweiz gekommen, um die Schwester zu begleiten, zu schützen und in den augenblicklichen großen Schwierigkeiten nach Kräften zu unterstützen. Er bestätigt, daß seine Schwester und er vor der endgiltigen Regelung der Frage die Schweiz nicht verlassen werden.

Aus Nah und Fern.

Der Kaiser am Heiligen Abend. Der Kaiser unternahm am 24. Dezember, wie er es schon seit einer Reihe von Jahren zu thun pflegt, einen Spaziergang durch den Park von Sanssouci und bereitete dabei einer Anzahl von Personen, denen er auf dem Spaziergange begegnete, eine besondere Weihnachtsfreude. Er sprach viele von ihnen an und überreichte ihnen je ein Zwanzigmarkstück frisch von der Münze. Auch die alten Parkarbeiter gingen nicht leer aus, ebenso wurden die Aufseher nicht vergessen. Nach der Frühstückstafel kurz vor 3 Uhr begab sich der Monarch in Begleitung zweier Flügeladjutanten zu Fuß vom Neuen Palais nach der Kaserne des 1. Garde-Regiments z. F., wo er, wie alljährlich, der Bescheerung beiwohnte. Auch die kaiserlichen Prinzen hatten sich dort eingefunden. Der Kaiser verweilte etwa 20 Minuten im Kreise der Offiziere und fuhr dann nach dem Neuen Palais zurück, wo um 4 Uhr die Mittagstafel stattfand. — Zwei bemerkenswerthe Geschenke für den Kaiser sind Berliner Blättern zufolge dieser Tage im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Das eine Geschenk stammt vom König Eduard von England und besteht aus einem Eberkopf, einem großen Plumpudding und aus einer scharf gewürzten Festpiesse. Kaiser Wilhelm hat sich dafür revanchirt durch Ueberspendung eines Eberkopfes und einer Anzahl neuer Photogramme mit eigenhändiger Widmung. Das andere Geschenk hat der türkische Sultan gesandt. Es besteht aus einer großen prächtig verzierten Kiste mit allerhand Süßigkeiten, die von einem Hofzuckerbäcker in Konstantinopel unter Aufsicht angefertigt wurden. Außerdem enthielt die Kiste mehrere werthvolle Gegenstände für die Mitglieder der kaiserlichen Familie. — Auf Kosten und im Auftrage des Kaisers wurden gelegentlich der Weihnachtsfeiern bei den verschiedenen Truppentheilen den Mannschaften Buch- und Bilderspenden auf den Bescheerungsplatz gelegt. Der Monarch hatte dazu vornehmlich Bücher bestimmt, die den Krieg in China und in Südafrika behandeln und von hervorragenden Militärs geschrieben worden sind. Die Bilder veranschaulichen Kriegsszenen aus alter und neuer Zeit. Ferner gelangten Bilder der kaiserlichen Familie zur Vertheilung.

Von den Humberts. Das Pariser „Journal" veröffentlicht ein Telegramm aus Madrid, wonach dort gerüchtweise verlaute, Frederic Humbert sei in seiner Zelle todt aufgefunden worden. Nach einer halbamtlichen Drahtmeldung entbehrt dieses Gerücht indessen jeder Begründung.

Unglück zur See. Der Schlepper „Tiger" ist im Firth of Clyde vor Greenock gekentert. Drei Mann sind ertrunken. Man fürchtet, daß auch noch sechs uns Leben gekommen sind.

Das Zarenpaar ist am Mittwoch Nachmittag mit den kaiserlichen Kindern in Zarskoje-Selo eingetroffen.

Schneeverwehungen in der Türkei. Infolge Schneeverwehungen ist am Mittwoch der Schnellzug von Konstantinopel nicht abgegangen; der Mittags abgegangene Orient-Expreßzug ist nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Eine furchtbare Explosion wird aus Budapest gemeldet: Im Vajda-Hunyader-Eisenwerk fand eine Explosion statt, wobei sieben Personen bis zur Unkenntlichkeit verbrannten.

Untergegangenes Schiff. Ein „Lloyd"-Telegramm berichtet, daß nach Meldung der türkischen Behörden der Dampfer „Parthenon" mit 22 Mann Besatzung und 6 Passagieren gesunken sei.

Neue Erdbeben in Afschahad. Die „Nowoje Wremja" meldet aus Aschabad vom 23. Dezember: In der Nacht auf den 23. Dezember erfolgten in Andschan drei heftige Erdstöße. Am Morgen des 23. Dezember wiederholte sich die Erschütterung und brachte sämmtliche auf der Eisenbahnstation haltenden Waggons in Bewegung. Da mit dem durch diese Vorfälle in ein Panik versetzten Eisenbahnpersonal eine ordnungsgemäße Erledigung des Dienstes nicht möglich ist, ordnete die Eisenbahnverwaltung in Andschan die zeitweilige Schließung der Station Andschan und der Strecke bis zur Station Fedtschenko an. Die Transporte werden vom Militär überwacht. Das Erdbeben dauert fort. Es erfolgen vier bis fünf Stöße täglich. — Die russische Gesellschaft vom Rothen Kreuz sandte sofort nach dem Eintreffen der Nachricht vom Erdbeben in Andschan 10 000 Rubel dorthin; außerdem geht ein Bevollmächtigter mit weiteren 25 000 Rubeln, Kleidungsstücken und Wäsche nach Andschan ab zur Organisation der Hilfe am Platze des Unglücks.

Bahnunglück. Der Personenzug Leiden-Utrecht stürzte der „Köln. Volksztg." zufolge bei Wörden in den Kanal, da der Brückenwärter eingeschlafen war und es versäumt hatte, die zum Durchlaß von Schiffen ausgefahrene Brücke zu schließen. Von dem Zugpersonal wurde der Zugführer getödtet; drei Beamte wurden lebensgefährlich verletzt. Von den Reisenden sollen fünf getödtet und zwölf schwer verletzt sein. Die Lokomotive und drei Wagen sind total vernichtet. Die Strecke ist gesperrt. — Mittwoch Morgen 4 Uhr fuhr, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet, ein von Elberfeld kommender Eilgütergug im Bahnhof Hamm einem von Soest kommenden Güterzuge in die Flanke. 22 Wagen wurden zertrümmert. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Ursache des Zusammenstoßes war dichter Nebel.

Der Fall Baltrusch in Insterburg wird demnächst noch ein Nachspiel vor Gericht haben. Nachdem der kommandirende General des 1. Armeekorps die von der „Ostdeutschen Volkszeitung" veröffentlichten Anschuldigungen als unwahr bezeichnet hat, ist nunmehr gegen den verantwortlichen Redakteur Kattenstedt des genannten Blattes Strafantrag wegen öffentlicher verleumderischer Beleidigung gestellt und gegen ihn über den Tod des Kanoniers Baltrusch die Voruntersuchung eröffnet worden. Baltrusch ist bekanntlich in der Trunkenheit aus einem Fenster der Artillerie-Kaserne in Gumbinnen gestürzt und hat dabei den Tod gefunden. Von gegentheiliger Seite wurde jedoch behauptet, daß B. nach vorhergegangener schwerer Mißhandlung von einigen Kameraden mit Vorsatz aus dem Fenster geworfen worden sei.

Das Linienschiff „Wittelsbach", das in dem großen Trockendock Nr. 5 Dienstag besichtigt worden ist, ist doch noch etwas mehr beschädigt worden, als anfänglich angenommen wurde. Der Schiffsboden ist nach der „Voss. Ztg." an der Steuerbordseite in einer Länge von etwa 4 Metern eingedeckt, aber nirgends durchbrochen. Dagegen ist das Ruder beschädigt und die Steuerbordschraube durch eine Verbiegung der Schraubenwelle unbrauchbar geworden; die neue Schraube soll ebenfalls etwas gelitten haben. Wenn infolge des Druckes nicht eine Senkung der Maschinen eingetreten sein sollte, wird der Schaden in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu beseitigen sein.

Sturm. Aus Königsberg i. Pr., 26. Dez., wird gemeldet: Die letzte Nacht wüthete hier ein orkanartiger Weststurm; das Barometer sank auf 728 Millimeter. Das Unwetter war gegen Morgen von Blitz und Donner begleitet. Der Sturm richtete erheblichen Schaden an. Viele Dächer wurden abgedeckt, Scheiben zertrümmert und Bäume und Zäune umgerissen. — Auch aus Hamburg wird Sturm gemeldet: Donnerstag Abend und Nachts herrschte hier ein schwerer Sturm, verbunden mit Gußregen und Hochfluth. Vom Thurm des Hornhardschen Kornspeicherhauses löste sich das Blechdach ab und stürzte auf einen voll besetzten Motorwagen der Ringbahn. Zwei Personen wurden verletzt. Der Südweststurm hält an.

Brandunglück in Emden. Mittwoch früh 4¼ Uhr brach im Hotel „Bellevue", das hauptsächlich von durchreisenden Arbeitern benutzt wird, im Innern Feuer aus. Ein Arbeiter ist erstickt, ein anderer wurde noch lebend ins Krankenhaus geschafft.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Von der Universität Halle.** Der außerordentliche Professor Johannes Kromayer in Czernowitz ist für den nach Berlin versetzten Historiker Eduard Meyer als ordentlicher Professor der Geschichte hierher berufen worden.

— **Kleine Hochschulnachrichten.** Der Berliner Privatdozent Dr. med. Ludwig Katz ist zum Professor für Ohrenheilkunde an der Berliner Universität ernannt worden.

W. Petersburg, 25. Dez. Der „Regierungsbote" veröffentlicht ein längeres Handschreiben des Kaisers an die Universität Dorpat aus Anlaß des 100jährigen Bestehens derselben. In dem Handschreiben spricht der Kaiser der Universität seine Anerkennung für das von ihr bisher Geleistete aus und versichert den Lehrkörper und die Studirenden seines Wohlwollens.

— **Münster**, 24. Dezember. Der hiesige Professor Dr. Mausbach lehnte laut „Münsterschen Anzeiger" den Ruf als Professor der Moraltheologie für die neue theologische Fakultät in Straßburg ab.

— **Berlin**, 24. Dezember. Die „National-Ztg." erfährt, für den Neubau der königlichen Bibliothek in Berlin werde bereits im nächstjährigen Etat eine Million Mark zur Niederlegung der alten Baulichkeiten auf dem Gelände des sog. Akademieviertels neben der jetzigen Universität eingestellt werden.

— **Petersburg**, 26. Dezbr. Die „Russische Telegraphen-Agentur" meldet: Mit Rücksicht auf sein hohes Alter und die von ihm überstandenen Krankheiten, welche Rückfälle immer wieder hervorrufen werden, bittet Graf Leo Tolstoi alle Redaktionen, nicht weiter Krankheitsberichte zu bringen, da dies für ihn peinlich sei.

— **Mascagni in Amerika.** Die Komödie ist aus; es war ein Durchfall trotz aller Reklame. Mascagni und seine Truppe kehren aus Amerika zurück, und man kann kaum noch sagen, daß sie mit einem blauen Auge davongekommen seien. Das italienische Konsulat in Chicago schießt allen Mitgliedern der Truppe Geld zur Ueberfahrt vor. Mascagni hat über 10 000 Dollars verloren.

— **Hamburg**, 24. Dezember. Der Direktor des Konservatoriums der Musik in Hamburg, Professor Julius Bernuth, ist nach kurzem Leiden verstorben. Er war Vorsitzender des musikalischen Sachverständigen-Vereins und früherer Leiter der Philharmonischen Konzerte in Berlin.

Personalnachrichten.

— Der Charakter als Justizrath ist verliehen im Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg a. S. den Rechtsanwälten und Notaren Bennewitz in Halle a. S., Kaehrn in Salzwedel, Dr. Fleischhauer in Magdeburg, Dr. Usbek in Nordhausen, Francke in Stendal, Dr. Fromme in Halberstadt und Schneider in Egeln.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Bitterfeld**, 23. Dezember. (Einbruch). In der Nacht brachen im benachbarten Jeßnitz Diebe in das Fabrikgebäude der Firma Plaut & Schreiber und entwendeten 270 Mk.

— **Delitzsch**, 24. Dezember. (Brände.) In Wiedemar ist eine alte, mit Stroh gedeckte, mit Erntevorräthen dicht gefüllte Scheune der Wittwe Beil in Flammen aufgegangen. In Tornau brannten das Wohnhaus und ein Stallgebäude des Weißwangeschen Gehöftes nieder.

= **Magdeburg**, 24. Dez. (Ein schwerer Einbruchsdiebstahl) ist, der „Magd. Ztg." zufolge, in vergangener Nacht im Hause Yorkstraße 2 auf raffinirte Weise ausgeführt worden. Man hat es hierbei wohl mit gewerbsmäßigen, von außerhalb zugereisten Einbrechern zu thun, die mit Nachschlüsseln gearbeitet haben. Sie sind auf diese Weise in das Haus eingedrungen und haben die Thür zu der im ersten Stock liegenden herrschaftlichen Wohnung geöffnet. Sie haben hier verschiedene Schränke und Behälter ebenfalls mit falschen Schlüsseln geöffnet; nur eine Truhe ist aufgebrochen worden. Sie haben ungestört arbeiten können, da die Schlafzimmer der Bewohner nach der anderen Seite liegen. Heute Morgen erst bemerkten die Mädchen durch das Aufstehen einer Thür, daß in der Wohnung etwas vorgegangen war, und man sah denn auch beim Betreten der Zimmer, wie die Diebe gehaust hatten. Die gestohlenen Schmuckgegenstände sie repräsentiren einen Werth von etwa 5000 Mk. Außerdem nahmen die Diebe noch 800 Mk. baares Geld. Bis jetzt hat man eine Spur der Diebe noch nicht entdeckt.

— **Eickendorf**, 24. Dez. (Raubmord.) Der Inspektor Uhlmann aus Glöthe hatte gestern in Eickendorf Lohnzahlungen vorzunehmen. Man fand ihn heute früh tot auf dem Wege nach Glöthe. Uhr und Portemonnaie lagen bei der Leiche. Da hier offenbar ein Mord vorliegt, so hat die Staatsanwaltschaft sich der Sache angenommen und heute Mittag den Thatort besichtigt.

= **Saalfeld**, 24. Dezember. (Dynamitexplosion.) In dem städtischen Steinbruch in der Arnsgereuther Flur explodirte aus bisher nicht aufgeklärter Ursache eine in der Frühstücksstube aufbewahrte Menge Dynamit. Ein Arbeiter wurde getödtet, einer schwer, einer leicht verletzt.

— **Eisenach**, 25. Dezember. (Auf einen echt kindlichen Einfall) ist, als die Nachricht von der Verlobung des Großherzogs bekannt wurde, das siebenjährige Töchterchen eines Eisenacher Bürgers gekommen. Ohne Wissen der Eltern machte sich das kleine Fräulein daran, dem Großherzog einen Brief folgenden Inhalts zu schreiben: „Lieber Herr Großherzog! Wir freuen uns sehr, daß Sie sich verlobt haben und daß wir eine Schule haben. Viel Glück wünscht Ihnen ihre Anna Margarethe . . . . ." Wie groß war das Erstaunen der Eltern der kleinen Karolinenschülerin, als darauf aus Bückeburg folgende Depesche einlief: „Ich danke Dir sehr, mein liebes Kind, für Deine Glückwünsche, die mir große Freude bereitet haben. Wilhelm Ernst."

+ **Gotha**, 26. Dezember. (Herzog Karl Eduard) wird sich Anfang 1903 beim Staatsministerium hierselbst über Verwaltungsangelegenheiten und über die Verhältnisse der Herzogthümer Koburg und Gotha unterrichten. — Der Herzog wird demnächst die Kriegsschule in Metz beziehen, um dort in gesonderten Kursen Unterricht zu genießen.

— **Leipzig**, 24. Dezember. (Mordversuch.) Heute früh gegen 6 Uhr ist im Grundstück Oststraße Nr. 18 in L.-Lindenau ein schweres Verbrechen verübt worden. Die daselbst wohnhaft Cigarrenhändlerin Pauline Hermelinde verw. Rüger ist von dem 43 Jahre alten Handarbeiter Julius Oswald Schau mit einem Instrumente, vermuthlich einem Hammer, niedergeschlagen worden. Schau hat ihr 25—30 Schläge auf den Kopf versetzt und ist dann entflohen. Schau hat mit der Rüger ein Liebesverhältniß unterhalten, welches diese kürzlich löste. Die der Frau, welche nach dem Stadtkrankenhause gebracht wurde, zugefügten Verletzungen sind sehr schwer.

— **Leipzig**, 24. Dez. (Reichsgerichtsrath Nötel †.) Heute verstarb hier plötzlich in Folge eines Schlaganfalles der Reichsgerichtsrath Nötel, der dem vierten Civilsenat als ältestes Mitglied angehörte.

Dresden, 24. Dezember. (Verhaftung eines Hofkaplans.) Hier zirkulirt zur Zeit das Gerücht, daß im Zusammenhang mit der Angelegenheit der Kronprinzessin ein Hofkaplan verhaftet worden sei. Dazu ist mitzutheilen, daß in der That ein Geistlicher festgenommen worden ist; doch steht die Festnahme in keinem Zusammenhang mit den Vorgängen am Hofe. Der betreffende Geistliche ist auch nicht Hofkaplan. Der Verhaftungsbefehl war von einer auswärtigen Gerichtsbehörde auf Grund eines angeblichen Sittlichkeitsdelikts ergangen.

Telegramme.

Sofia, 26. Dezember. Während der Abendtafel bei dem russischen diplomatischen Agenten ließ sich Lamsdorff von einzelnen Parteiführern die Anschauungen der Parteien über die macedonische Frage vortragen. An der Tafel nahmen auch die Vertreter Oesterreichs und Serbiens theil. — Boris Sarafow ist nach hier zurückgekehrt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190212272-16/fragment/page=0003

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag nach Weihnachten, den 28. Dezember, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr: Diak. Grünneisen. Abends 6 Uhr: Archidiak. Pfanne. Mittwoch, den 31. Dezbr., Abends 6 Uhr: Oberpfarrer Prof. Schmidt. (Motette.)

St. Ulrich. Vorm. 10 Uhr: Oberpfarrer Wächtler. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche, Oberdiak. Richter. Abends 6 Uhr: Derselbe. Mittwoch, den 31. Dezbr., Abends 6 Uhr: Diak. Heinitz.

Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr: Diak. Nietschmann. Abends 6 Uhr: Kand. Donath. Mittwoch, den 31. Dezbr., Abends 6 Uhr: Lit. Kindergottesdienst (für Kinder und Erwachsene); Sup. Saran.

Hospitalkirche: Vorm. 8¾ Uhr: Pastor Nietschmann.

Johanneskirche: Vorm. 10 Uhr: Pastor Tischer. Abends 6 Uhr: Hilfspred. Henze.

Siechenhaus-Stiftung: Vorm. 10 Uhr: Pastor Oberhof.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr: Konf.-Rath D. Goebel. Abends 6 Uhr: Dompred. Lic. Laug. Mittwoch, den 31. Dezember, Abends 6 Uhr: Liturgischer Gottesdienst; Sylvesterfeier (Domkirchenchor); Derselbe.

Zu St. Laurentii: Vorm. 10 Uhr: Diak. Wagner. Mittwoch, den 31. Dezember, Abends 6 Uhr: Pastor Meinhof.

Zu St. Stephanus: Vorm. ½10 Uhr: Hilfspred. Busch. Mittwoch, den 31. Dezember, Abends 6 Uhr: (Siehe Paulusgemeinde.)

Paulusgemeinde (in der Stephanuskirche): Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst; Pastor a. Brocker. Mittwoch, den 31. Dezember, Abends 6 Uhr: Jahresschlußfeier mit Beichte und Abendmahl; Pfarrer Bach.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr: Pastor Jordan.

Zu St. Georgen: Vorm. 10 Uhr: Hilfspred. Lic. Lichtenstein. Nachm. 5 Uhr: Pastor Schreiner.

Im Paul Riebeck-Stift: Vorm. 10 Uhr: Pastor Schreiner.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Vorm. 7 Uhr: Frühmesse. Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. Vorm. 9½ Uhr: Hochamt und Predigt. Vorm. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Segensandacht. Mittwoch, den 31. Dezbr., Abends 7 Uhr: Jahresschlußandacht und Predigt.

Evangel.-luth. Gemeinde (Gottesdienstlokal: Evang. Vereinshaus 1 Tr., Eingang Nikolaistr.): Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst; Pastor Heinmüller. Nachm. 4 Uhr: Christnachtfeier.

Methodisten-Gemeinde (Harz 11): Vorm. 9/10 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Gottesdienst. Dienstag Abend 8½ Uhr: Bibel- und Gebetstunde; Pred. Prante.

Union biblischer Gemeinen (Krukenbergstr. 8.) Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde; Pred. Coffin: Nachm. 5 Uhr: Christfeier des Kindergottesdienstes; Pastor Meltzer. Vorm. 11 bis 12 Uhr: Kindergottesdienst. Pred. Drews.

Zu St. Bartholomäi (Halle-Giebichenstein): Vorm. 10 Uhr: Hilfspred. Maladinsky. Abends 6 Uhr: Pastor Kunitz. Amtswoche: Hilfspred. Maladinsky. Mittwoch, den 31. Dezember, Abends 6 Uhr: Sup. Bethge.

St. Norbertikirche in Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr: hl. Messe. Vorm. 9½ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Segensandacht. Mittwoch, den 31. Dezbr., Nachm. von 3—6 Uhr ewiges Gebet.

Baptisten-Gemeinde Halle-Giebichenstein, Richard Wagnerstraße 51. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst; Pred. Drews. Vorm. 11 bis 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Predigt; Pred. Drews. Freier Zutritt für Jedermann.

Zu St. Peter (Halle-Cröllwitz): Vorm. 10 Uhr: Pastor Meltzer. Amtswoche: Derselbe. Mittwoch, den 31. Dezbr., Abends 6 Uhr: Derselbe.

Dienstag: Vorm. 9½ Uhr: Predigt.

Kirchliche Vereins-Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: St. Marien-Gemeinde: Jungfrauen-Verein: Sonntag Abend 8 Uhr An der Marienkirche 2. Jugend-Verein: Sonntag Abend 8 Uhr im „Rosenthal", Weidenplan 4 (Kleiner Saal). Mittwoch Abend 8½ Uhr dortselbst (Kegelzimmer).

St. Ulrich: Evang. Jünglings- und Jugendverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag Abend 8 Uhr Charlottenstr. 15; Oberdiak. Richter. Francke'scher Jünglingsverein an St. Ulrich: Sonntag Abend 7½ Uhr Weihnachtsfeier im Konfirmandenzimmer; Diak. Heinitz. Jungfrauen-Verein der Ulrichsgemeinde: Montag Abend 7½ Uhr Weihnachtsfeier im Konfirmandenzimmer; Diak. Heinitz. Montag, den 29. Dezember, Abends 8 Uhr Familienabend des Jugendvereins im „Wintergarten"; Oberdiak. Richter.

Domkirche: Jugend-Verein der Domgemeinde: Sonntag Abend ½8 Uhr und Mittwoch Abend 8 Uhr Kl. Klausstr. 12. Jungfrauenverein der Domgemeinde (ältere Abteilung): Sonntag Abend von 7—9½ Uhr Weihnachtsfeier Domplatz 3. Dienstag, den 30. Dezember, Abends ½9 Uhr: biblische Besprechung Kl. Klausstraße 12. Domkirchenchor: Sonnabend, den 27. Dezember, Abends 8 Uhr: Uebungsstunde Kl. Klausstr. 12.

Zu St. Bartholomäi (Halle-Giebichenstein): Sonntag Abend ½8 Uhr: Weihnachtsfeier des Evang. Frauen- und Jungfrauen-Vereins Pestalozzistr. 4. Dienstag, den 30. Dezbr., Abends 8 Uhr Weihnachtsfeier der Bibelstunde Pestalozzistr. 4; Pastor Meltzer.

Baptisten-Gemeinde Halle-Giebichenstein: Mittwoch Abend 8 Uhr: Sylvesterfeier.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonntag, 28. Dezember: Frostig, meist heiter, rauhe Winde.
Montag, 29. Dezember: Wenig verändert, strichweise Schnee, neblig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	26. Dez.	+ 1,98	27. Dez.	+ 1,95	0,03	—
Trotha	„	2,34	„	+ 2,32	0,02	—
*Alsleben	23. Dez.	+ 2,46	24. Dez.	+ 2,52	—	0,06
Bernburg	„	+ 2,10	„	+ 1,98	0,12	—
*Calbe, Obp.	„	+ 1,80	„	+ 1,82	—	0,02
do. Unep.	„	+ 1,68	„	+ 1,74	—	0,06
Unstrut.						
*Straußfurt	23. Dez.	+ 2,50	24. Dez.	+ 1,80	0,70	—
Elbe.						
Pardubitz	22. Dez.	+ —	23. Dez.	+ —	—	—
Brandeis	„	+ 0,18	„	+ 0,13	0,05	—
Melnik	„	+ 1,05	„	+ 0,40	0,65	—
Leitmeritz	„	+ 0,76	„	+ 0,32	0,44	—
Aussig	„	+ 1,20	„	+ 0,70	0,50	—
Dresden	23. Dez.	— 0,47	24. Dez.	— 0,96	0,49	—
*Torgau	„	+ 2,96	„	+ 1,47	0,59	—
*Wittenberg	„	+ 4,10	„	+ 4,14	—	0,04
*Rosslau	„	+ 0,86	„	+ 2,54	—	1,68
*Barby	„	+ 1,39	„	+ 2,58	—	1,19
Magdeburg	„	+ 1,50	„	+ 1,38	0,12	—
*Tangermünde	„	+ 2,39	„	+ 1,98	0,41	—
*Wittenberge	„	+ 1,84	„	+ 2,05	—	0,21
*Lenzen	„	+ 1,66	„	+ 1,80	—	0,14
Dömitz	„	+ 0,79	„	+ 0,89	—	0,10
*Lauenburg	„	+ 0,74	„	+ 0,78	—	0,04
Moldau						
Budweis	22. Dez.	+ 0,54	23. Dez.	+ 0,30	0,24	—
Prag	„	+ 1,12	„	+ 0,58	0,54	—
Havel						
*Brandenburg	23. Dez.		24. Dez.			
Oberpegel	„	+ 2,20	„	+ 2,18	0,02	—
Unterpegel	„	+ 1,18	„	+ 1,20	—	0,02
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,60	„	+ 1,50	0,10	—
Unterpegel	„	+ 1,18	„	+ 1,19	—	0,01
*Havelberg	„	+ 2,09	„	+ 2,20	—	0,11

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

— **Eis- und Wasserstands-Meldung der Elbstrombau-Verwaltung.** Die Eisschiebungen haben sich nach der uns zugegangenen Meldung bis Tangermünde bei 2,96 m a. P. fortgepflanzt. Zwischen Tangermünde und Nogätz ist noch theilweise Eisstand vorhanden. Bei Roßlau und Aken hat sich die Eisdecke in Bewegung gesetzt. Bei Wittenberg ist die Eisstopfung bei 4,14 m a. P. noch vorhanden. Im Mündungsgebiet haben die Eisbrechdampfer, welche am 21. d. M. bis Arendorf vorgedrungen waren, wegen zu niedriger Wasserstände die Weiterarbeit einstellen müssen.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.

— **Halle a. S.,** 27. Dez. **Bericht über Heu, Stroh u.,** mitgetheilt von **Otto Westphal.** Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 2,00 M, in einzelnen Fuhren 2,25 M.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,40 M, Weizenstroh 1,30 M; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,40 M, Weizenstroh 1,40 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,60 M, Weizenstroh 1,60 M, Breitdrusch in einzelnen Fuhren 1,70 M.

Wiesenheu, bei Partien hiesiges oder Thüringer: 3,25 M, minderwerthige Sorten 2,50—3,00 M, in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,50 M, minderwerthige Sorten 2,50—3,00 M.

Kleeheu, bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,00 M, in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,25 M, minderwerthige Sorten 2,50—3,00 M.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,20 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 1,80 bis 2,00 M, im Einzelnen vom Lager hier: 2,50 M.

Futtermöhren: 1,10—1,30 M.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 24. Dez. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 18,00—18,25 M. Rapskuchen 11,25—12,25 M (Alles für 100 kg.)

— **Magdeburg,** 24. Dez. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 4,00 M die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **Magdeburg,** 24. Dez. (Getreide und Futtermittel.) (Richard Salge.) Weizen unverändert, Schiriff und Sommerweizen 144—146 M, Rauhweizen 142—144 M je nach Lage der Station bezahlt. Roggen flau, trockener 135—138 M je nach Lage der Station bezahlt. Abfallende Sorten in beiden Artikeln blieben unbeachtet. Gerste, Brauwaare ruhig, Geruchgersten 130—140 M, geringe Chevaliers und Landgersten 140—150 M, bessere Chevaliers 152—165 M ab Station gehandelt. Feinste Waare bleibt über Notiz gesucht. Futterwaare ausländ. fest, 124—126 M ab hier bezahlt. Hafer still, Geruchhafer 125—135 M, inländ. guter 140—145 M, ausländ. 140—142 M franko Magdeburg gehandelt. Erbsen ruhig, Viktoria 180—210 M, grüne Folger 205—230 M ab Station gefordert. Mais matt, Mixed und Rundmais 128—134 M franko verzollt Empfangsstation gehandelt.

Viehmärkte.

— **Hamburg,** 24. Dez. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 22. bis 24. Dezember 1902.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Montag 22. 12.	Dienstag 23. 12.	Mittwoch 24. 12.		
Beste schwere reine Schweine	58½—59	59—59½	59½	20	% T.
Schwere Mittelwaare	58½—59½	60	60—61	22	„
Gute leichte Mittelwaare	59—59½	60—61	60—61	22	„
Geringere Mittelwaare	58—59	59½—61	60—61	24	„
Sauen nach Qualität	51½—54	52—55	52—55	schw.	„
Der Handel war	mäßig rege	zieulich rege	zieulich rege		

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide

* **Hamburg,** 24. Dez. Weizen ruhig, holsteinischer und mecklenburgischer 152. Hard Winter Nr. 2 Dez.-Ablad. 127. Roggen ruhig, südrussischer still, 9 Pud 20/25 Dezember-Ablad. 102, holsteinischer und mecklenburgischer 144. Mais matt, 124—126, runder 103. Hafer stetig, Gerste fest.

* **Wien,** 24. Dezember. Weizen per Frühjahr 7,89 Gd., 7,90 Br., per Mai-Juni — Gb., — Br. Roggen per Frühjahr 7,03 Gb., 7,04 Br., per Mai-Juni — Gb., — Br. Mais per Mai-Juni —, — Gb., —, — Br. Hafer per Frühjahr 6,52 Gd., 6,53 Br.

* **Pest,** 24. Dez. Weizen loco besser, do. per April 7,81 Gb., 7,82 Br. Roggen per April 6,76 Gb., 6,77 Br. Hafer per April 6,24 Gb., 6,24 Br. Mais per Mai 5,80 Gb., 5,81 Br.

* **Antwerpen,** 23. Dezember. Weizen fest, Roggen ruhig, Hafer ruhig, Gerste behauptet.

* **Amsterdam,** 24. Dezember. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —,—, do. per Mai —,—. Roggen auf Termine geschäftslos, do. per März —, do. per Mai —,—.

* **London,** 24. Dezember. An der Küste — Weizenladung angeboten.

* **Paris,** 24. Dezember. (Anfang.) Weizen behauptet, per Dezember 21,05, per Januar 21,20, per Januar-April 21,30, per März-Juni 21,65. Roggen ruhig, per Dezember 16,15, per März-Juni 16,25.

* **Paris,** 24. Dezember. (Schluß.) Weizen ruhig, per Dezember 20,95, per Januar 21,10, per Januar-April 21,30, per März-Juni 21,60. Roggen ruhig, per Dezember 16,20, per März-Juni 16,15.

* **New-York,** 26. Dezember. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 79¾, per Dezember 84⅞, per Januar —,—, per Mai 81⅛, per Juli 78⅞. Mais per Dezember 64, per Mai 48½, per Juli —,—. Mehl 3,05—3,10. Getreidefracht 1½.

* **Chicago,** 26. Dezember. (Telegr.) Weizen per Dezember 74¾, per Mai 77⅞. Mais per Mai 43⅜.

Raps.

* **Hamburg,** 24. Dezember. Rapssaat. Holst., mecklenburgischer u. niederelber 190—195 Mk.

Zucker.

* **Hamburg,** 24. Dezember. Heute kein Zuckermarkt.

* **London,** 24. Dezember. 96% Proz. Java-Zucker loco 9¾ nominell. Rüben-Rohzucker loco 8 sh. 1⅝ d. Ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg,** 23. Dez. Nachmittags. Kaffee-Termin-Notirungen. Nur für Good average Santos. Dezember 27 G., März 27¾ G., Mai 28¼ G., September 29¼ G. Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam,** 24. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 34.

* **Havre,** 24. Dezember. Kaffee. (Anfangsbericht). Kaffee in Newyork schloß stetig, unverändert bis 5 Punkte niedriger. Zufuhren in Rio 10 000 Sack, in Santos 26 000 Sack für gestern.

* **Havre,** 24. Dezember. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos Dezember 33,00, März 33,50, Mai 34,00, Juli 34,50, September 35,00. Tendenz: Kaum behauptet.

Petroleum.

* **Hamburg,** 23. Dezember. Petroleum sehr fest. Standard white loco 7,00 Br.

* **Antwerpen,** 24. Dezember. Petroleum. Raff. Type weiß loco 20¾ bez., Br., do. per Dezember 20¾ Br., do. per Februar 21¼ Br., do. per März 21¾ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York,** 26. Dezember. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 8,20 do. in Philadelphia 8,15, do. (in Refined Cases) 10,50 do. Credit Balances at Oil City 1,51.

Spiritus.

* **Hamburg,** 24. Dezember. Spiritus still, Dezember 12¾ Br., 12 G., Dezember-Januar 12½ Br., 12 G., Januar-Februar 12½ Br., 12 G., Februar-März 12½ Br., 12 G.

* **Paris,** 24. Dezember. (Anfangsbericht.) Spiritus beh., Dezember 42,00, Januar 42,50, Januar-April 43,00, Mai-August 43,25.

* **Paris,** 24. Dezember, (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, Dezember 42,00, Januar 42,50, Januar-April 43,00, Mai-August 43,75.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg,** 24. Dezember. Erbsen, gelbe zum Kochen, 18,00 bis 23,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 20,00—36,00 Mk., Linsen 17,00 bis 30,00 Mk. alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Hamburg,** 24. Dezember. Rüböl ruhig, loco 50,00.

* **Köln,** 24. Dezember. Rüböl loco 53,50, Mai 51,00.

* **Amsterdam,** 24. Dezember. Leinöl loco —, Januar 25½, Januar-Mai 25, Juni-August 24⅝, Sept.-Dez. 23½.

* **Hamburg,** 23. Dezember. Schmalz. Amerik. Steam 53 Mk., do. raff. in Kesseln, Marke Armour's Spezial 59 Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 59 Mk., do. do. Choice Grocery 59 Mk., die Marken 58½—58¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transitis.

* **New-York,** 26. Dezember. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 10,70, do. Rohe und Brothers 10,70.

* **Paris,** 24. Dezember. (Schluß-Bericht.) Rüböl behpt., Dez. 53,75, Januar 53,75, Jan.-April 53,75, Mai-August 54,50.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin,** 24. Dezember. Kartoffelstärke 17,50 Mk., Kartoffelmehl 17,50 Mk., feuchte Stärke 9,20 Mk.

* **Hamburg,** 23. Dezember. Kartoffelstärke 17¾,—18½ Mk., Lieferung Jan.-Februar 17¾—18½ Mk., Kartoffelmehl, prompt 17¼—18 Mk., Lieferung Jan.-Febr. 17½—18 Mk., Superior-Stärke 18—18½ Mk., Superior-Mehl 18—18½ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg,** 24. Dezember. Eßkartoffeln 5,00—5,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg,** 24. Dezember. Rindfleisch im Großhandel 1,02 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,30—1,50 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräuch., 1,60—1,80 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 4,20—5,00 Mk.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg,** 24. Dezember. Richtstroh 4,00—5,00 Mk., Krummstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 6,50—7,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen,** 24. Dezember. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 43¾ Pfg.

* **Antwerpen,** 24. Dez. Wolle. La-Plata-Zug Type B Januar 4,80 bez., August 4,85 Käufer. Behauptet.

* **Havre,** 23. Dezember. 3½ Uhr. Wolle. Dezember 145,00, Juli 149,00. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool,** 24. Dezember. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Amerikan. gand ordinary Lieferungen:			Stetig.		
Per Dezember	4,50	Verk.-Preis,	Per April-Mai	4,50	Verk.-Preis
„ Dez.-Jan.	4,50	Verk.-Preis,	„ Mai-Juni	4,51	Käuferpreis
„ Jan.-Febr.	4,50	Verk.-Preis,	„ Juni-Juli	4,51	Käuferpreis
„ Febr.-März	4,50	Verk.-Preis,	„ Juli-August	4,51	Verk.-Preis
„ März-April	4,50	Verk.-Preis,	„ August-Sept.	4,46	

Metalle.

* **Amsterdam,** 24. Dezember. Banccazinn 71½.

* **London,** 24. Dez. Silber 22¼ Sstrl., Chili-Kupfer 51⅝ Sstrl. per 3 Monate 51¼ Sstrl., Blei span. 10⅜ Sstrl., engl. 11⅜ Sstrl. Zinn 118 Sstrl., Zink 19⅞ Sstrl.

* **Glasgow,** 24. Dezember. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 53 sh. 9 d. Warrants Middlesborough 46 sh. 10½ d.

Düngemittel.

* **Hamburg,** 23. Dezember. (Chile-Salpeter.) Loco auf Lager 8,65.

* **Rio de Janeiro.** 23. Dezember. Wechsel auf London 11²⁹/₁₆.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Wolther Gebenkleben.** Für Provinz und Allgemeines: **Otto E. Neumann;** für Inserate: **Erich Berthner;** für die Börsen- und Handelstheil: **Adolbert Kirstein;** sämmtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 1. Weihnachts-Feiertage Vormittags entschlief plötzlich mein heißgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Kaufmann Reinhold Grünberg.

Um stilles Beileid bittet

Halle a. S., den 26. Dezember 1902.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Bertha Grünberg geb. Schnabel.

Die Beerdigung findet Montag, den 29. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Leipzigerstraße 21 aus statt.

Beerdigungs-Anzeige.

Die Beerdigung des Gymnasial-Professors

Dr. Hermann Knauth

findet heute, Sonnabend, 11 Uhr Vormittags von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Peckolt & Ranke, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz, An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Baareinlagen, Conto-Corrent- Wechsel-, Hypothekenverkehr.

Für die Inserate verantwortlich Otto Brakel, Halle a. S. Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190212272-16/fragment/page=0004